© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über einen bronzezeitlichen Menschenschädel.

Von Dr. K. Kothe.

(Mit Tafel IX.)

In der Sammlung der Historischen Gesellschaft zu Bromberg, die in der Hauptsache vorgeschichtliche Funde umfaßt, befinden sich einige bronzezeitliche menschliche Schädel, von denen der hier besprochene meine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Von dem Schädel ist das Stirnbein und ein Teil des Scheitelbeins vorhanden, am Stirnbein die Augenbrauenbögen, die Nasenwurzel und das Augenhöhlendach.

Der Schädelteil stammt aus einem bronzezeitlichen Gräberfelde von Balzweiler im Kreise Hohensalza und ist, den Beigaben bei der Bestattung nach zu schließen, ungefähr in die Zeit 1500 v. Chr. zu setzen. Er trägt die Sammlungsnummer 1224 e.

Wie die wohlgelungenen Aufnahmen, die ich meinem Bruder verdanke, zeigen, sind fliehende Stirn und starke Augenbrauenwülste in so weitgehendem Maße ausgeprägt, daß der Schädel von Balzweiler hierin den fossilen Schädeln der Neandertalrasse näherkommt, als den heutigen Europäerschädeln, bei denen diese Merkmale zwar mehr oder weniger hervortretend auch vorhanden, aber wohl kaum in so ausgesprochenem Maße auftreten dürften. Deshalb wollte ich den Schädel nicht unbeachtet beiseite legen und gebe einige Aufnahmen wieder, die die angedeuteten Merkmale zeigen.

Anschließen möchte ich, daß im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen sich unter Nr. 2119 und 2120 gleichfalls menschliche Schädel von Balzweiler befinden, die jedenfalls demselben Gräberfelde entnommen sind. Einer der Schädel ist auch trepaniert, aber nicht, wie der Schädel der Bromberger Sammlung, im Stirnbein, sondern am Hinterhaupt zeigt sich eine sehr große runde Trepanation.

Die auf Tafel IX gegebenen 4 Photographien führe ich mit kurzem Text an.

Fig. 1 zeigt den Schädelteil von vorn, für die Aufnahme flach aufgelegt, um die starken Augenbrauenwülste sichtbar zu machen. Aus der Stellung des Daches der Augenhöhlen kann seine Lage erkannt werden.

Fig. 2 und 3 stellen den Schädelteil von oben und von innen gesehen dar. In Fig. 2 sind die Schädelnähte deutlich erkennbar, desgleichen, daß es sich um einen Langschädel handelt. Fig. 3 zeigt am Bruchrand die Dicke des Knochens.

Fig. 4 gibt eine seitliche Ansicht. Die sichtbare Naht ermöglicht Schlüsse bezüglich der Haltung des Kopfes. Besondere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beachtung verdienten die stark fliehende Stirn und die starken Augenwülste.

Das auf den drei letzten Figuren sichtbare runde Loch rührt von einer Trepanation her, wie sie sich bei vielen Völkern in verschiedenen Zeiten findet.

Die Breite des Stirnbeins, mit dem Taster von der Spitze eines Jochbeinfortsatzes zu der des anderen gemessen, beträgt 9,6 cm (Fig. 1).

Die Länge des Stirnbeins von der Stirnbein-Scheitelbeinnaht bis zum oberen Rande der Verwachsungsstelle der Augenbrauenbogen über der Nasenwurzel, mit dem Taster gemessen, beträgt 12 cm (Fig. 2).

Die Lebensweise der Winkerkrabben.

Von E. Vanhöffen.

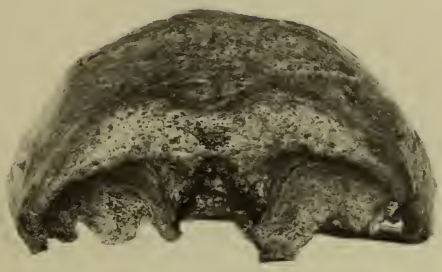
Die Winkerkrabben, früher als Gattung *Gelasimus* bekannt, jetzt als *Uca* bezeichnet, gehören zu den Brachyuren oder Taschenkrebsen und unter diesen zu den Viereckkrabben oder Catametopen, d. h. jenen Taschenkrebsen, die durch vierseitigen Körper mit meist breitem, geradlinigem Vorderrand und unterständiger Stirn charakterisiert sind. Sie haben sehr lange Augenstiele mit kurzer Cornea und werden daher mit einigen anderen Gattungen zur Familie *Macrophthalmidae* zusammengefaßt. Von diesen anderen Gattungen unterscheiden sie sich besonders dadurch, daß bei ihnen ein auffallender Geschlechtsdimorphismus auftritt. Beim Männchen nämlich sind die Scheren ungleich entwickelt, die eine ist klein, wie beide Scheren des Weibchens gebildet, während die andere Schere den Körper des Tieres selbst erheblich an Größe übertrifft. Die übrigen Beine sind verhältnismäßig kurz und mit spitzen Krallen versehen.

Die Lebensweise der so gekennzeichneten Tiere soll nach dem Bericht eines Amerikaners A. S. Pearse, der die Tiere an den Küsten von Massachusetts, auf den Philippinen und in Kolumbien beobachten konnte [1]), ergänzt durch frühere Mitteilungen anderer Autoren, beschrieben werden.

Die Winkerkrabben bewohnen die bei Ebbe trockenlaufenden Schlammbänke der Ästuarien, Flußmündungen und Mangrovesümpfe in großen Scharen, in denen die schön gefärbten Männchen in erheblicher Überzahl aufzutreten pflegen. Als Alcock, der bekannte

[1]) Annual Report Smithsonian Inst. Washington 1914.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



1.

2.

3.

4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 1916

Autor(en)/Author(s): Kothe Konrad

Artikel/Article: Über einen bronzezeitlichen Menschenschädel. 208-209